

Gödeckes Woche - Archiv 2013

Wochenbericht vom 09. bis 15. Dezember 2013

Über den VfL Bochum rede ich heute besser nicht. So eine Blamage im heimischen Stadion. Da verliert die Mannschaft 0 zu 4, und offensichtlich ohne, dass man erkennen konnte, dass die Elf kämpfen wollte. Heinz-Martin war echt sauer als er nach Hause kam. Dass ich nicht dabei war, hatte nichts mit Weihnachtseinkäufen, Weihnachtsfeiern, Terminstress oder ähnlichem zu tun, sondern hat einen ganz anderen Grund. Seit Mittwoch liege ich nämlich krank im Bett. Eine verschleppte Bronchitis hat mich im wahrsten Sinne des Wortes von den Füßen geholt. Mein Hausarzt hat mich mit sichtlichem Vergnügen für eine Woche krankgeschrieben, natürlich erst nachdem klar war, dass die Schmerzen im Schulterblattbereich keine Lungenentzündung sind, sondern eben die verschleppte Bronchitis. Klar weiß mein Hausarzt, dass ich keine Krankschreibung benötige. Aber damit wollte er mir klar machen, was aus seiner Sicht richtig ist. Und er hatte Spaß dabei! Weil es wirklich überhaupt nicht ging, habe ich dann ganz brav bis Samstag einschließlich ununterbrochen gelegen. Alles andere wäre aber auch nicht gegangen. Ich kann mich überhaupt nicht erinnern, wann ich das letzte Mal so lange krank war und im Bett geblieben bin. Aber einmal ist leider immer das erste Mal. Auch bei Krankheiten, Und wenn der Körper die Reißleine zieht, dann zieht er sie eben. Übel war nur, dass ich bei allen Nebenwirkungen meiner Medikamente, und die Beipackzettel waren echt lang, dabei war bzw. bin. Gott sei Dank sind aber wenigsten die schlimmsten Magenschmerzen und die schreckliche Übelkeit fast wieder weg. Heute kann ich sagen, es geht mir besser, aber noch nicht wieder gut. Die Woche Krankschreibung wäre ja auch erst am Donnerstag rum. Und Wunder dauern bekanntlich



länger als drei Tage. Also könnte ich jetzt in meinem Wochenbericht schreiben, was ich alles nicht gemacht habe, wo ich überall nicht sein konnte, wo mich andere vertreten mussten. Zum Beispiel das wunderbare [Adventskonzert](#) der Landesregierung in Soest, oder [Felix](#) - das Fest des Sports in NRW, oder der traditionelle [Weihnachtsinfostand](#) meiner SPD Ost am Werner Markt mit Grünkohl und Nikolaus, oder das Dankeschön-Abendessen für das Katholische und Evangelische Büro bei uns im Landtag, oder den Antrittsbesuch des neuen Konsuls der Tschechischen Republik, und nicht zuletzt unsere Personalversammlung der Landtagsverwaltung. Die allerdings wurde in den Januar verschoben, denn die Hausspitze kann sich schlecht auf der Personalversammlung vertreten lassen. Ich kann aber durchaus noch von der beeindruckenden Veranstaltung am Dienstag [„60 Jahr Yad Vashem – 50 Jahre Gerechte unter den Völkern“](#) berichten. Die [Rede](#) von Herrn [Professor Reemtsma](#) war sehr nachdenks- und nachlesenswert. Der Plenarsaal einschließlich der Tribüne waren komplett voll und wir hatten acht Schulklassen aus unterschiedlichen Regionen NRWs dabei, die alle ganz aufgeregt waren, dass ausgerechnet sie dabei sein durften. Bei dem anschließenden Empfang in der Wandelhalle wurden viele Gespräche geführt und Kontakte intensiviert. Alles in allem eine wieder einmal gelungene, Maßstäbe setzende Veranstaltung. Das haben Andere gesagt, ich kann mich dem aber vorbehaltlos anschließen.



Und ganz, ganz toll war mein Besuch am letzten Montag in der [Kita Mariä Rosenkranz](#) in Mülheim. Das ist nämlich die Kita der fünf Kinder, die mich zum Weltkindertag im Landtag besucht haben. Organisiert hatte das damals der Kita Zweckverband, zu dem die Kita in Mülheim gehört. Alle fünf haben schon auf mich gewartet, um mir die Kita zu zeigen. Von Gruppe zu Gruppe sind wir gepilgert, damit ich auch ja alles kennen lerne. Wir haben gemeinsam gesungen, die Türchen am Adventskalender – der die Weihnachtsgeschichte erzählt – geöffnet, miteinander erzählt und viel Spaß gehabt. Am Schluss habe ich den Kindern vorgelesen, was ihnen gut gefallen hat. Besonders aufgeweckt ist die kleine Rike, die sich flugs mit ihrer ganzen Familie zu mir nach Hause zum – jetzt kommt es – Karneval feiern, eingeladen hat. Damit ihre Mama mich anrufen kann, ihr Vorschlag, habe ich ihr eine Visitenkarte mitgegeben. Die hat sie dann wie eine Trophäe vor sich her getragen. Die anschließende Gesprächsrunde nur unter Erwachsene hat sich irgendwie auch ganz anders entwickelt, als wir gedacht haben. Vielleicht lag es daran, dass wir - wie die Kinder - Spaghetti mit Tomatensoße (frisch gekocht und sehr lecker) gegessen haben. Mein schwärmendes Fazit: Eine wunderbare Einrichtung mit einem super Team, einer überzeugenden Leiterin und einer Wohlfühlatmosphäre, der ich mich auch nicht entziehen konnte und mochte. Deshalb bin ich auch länger geblieben als geplant. Schön, dass ich diesen Termin noch nicht absagen und ausfallen lassen musste. Nicht nur die Kinder wären enttäuscht gewesen. Trotz Krankheit und wirklich allem anderen als Politik im Sinn, war ich dann doch sehr erstaunt, wie ungenau manche Fraktionen es mit ihren Pressemitteilungen und der Wahrheit nehmen. Oder vielleicht sollte ich mich sogar dafür bedanken, dass man ein selbst in Auftrag gegebenes Gutachten mal flugs zu einem der Landtagspräsidentin macht. Zumindest sollte ja dieser Eindruck der Öffentlichkeit vermittelt werden. Offensichtlich wird ein Gutachten dann, wenn es eines der Präsidentin ist und sich gegen die rot-grüne Landesregierung positioniert, gewichtiger oder strategisch wichtiger. Aber ein Schelm, der Böses denkt. Alle, denen das jetzt zu kryptisch vorkommt und die nachvollziehbar nicht verstehen, was ich meine, seien vielleicht damit getröstet: die, die gemeint sind, verstehen schon gut! Und sonst kann man [hier](#) noch einmal nachlesen. Als letztes: der Mitgliederentscheid der SPD, meiner SPD. Was soll ich sagen? Seit Samstagnachmittag ist doch schon alles gesagt, geschrieben, gepostet und getwittert. Das Großartigste ist die absolut phänomenale [Beteiligung](#). 78 Prozent! Das sind 369.680 SPD-Mitglieder, die geantwortet haben. Darauf habe ich zwar gehofft und in den letzten Wochen bei allen innerparteilichen Terminen und Veranstaltungen stets dafür geworben, aber erwartet habe ich das nicht. Ganz und gar nicht. Hut aber ihr lieben Genossinnen und Genossen! Auch wenn ihr euch (noch?) nicht in genauso großer Zahl aktiv an der Parteilarbeit beteiligt, ihr seid keine schweigende Masse. Ihr habt bewiesen, dass wir eine alte, traditionsreiche und zugleich sehr moderne, zeitgemäße Partei sind. Mit diesem Mitgliederentscheid haben wir Geschichte geschrieben, weit über die Parteigeschichte hinaus. Und auch das Ergebnis war anders als ich es prognostiziert habe. 76 Prozent haben für die GroKo – [das Wort des Jahres](#) – gestimmt. Und wenn man am Samstag die Medienberichterstattung verfolgt hat, dann haben sich gerade auch die Mitglieder, die mit Ja gestimmt haben, sehr genau überlegt, was zu tun ist und wie sie abstimmen werden. Wer jetzt aber als Gegner einer Großen Koalition, nach einem Mitgliederentscheid, überlegt oder ankündigt, die SPD zu verlassen, dem ist glaube ich auch nicht mehr zu helfen. Nicht eine kleine Delegiertenschaft oder gar nur ein Bundesvorstand, sondern wir

alle haben entschieden. Und die große Mehrheit war eben dafür und nicht dagegen. Und bei aller Freude über den erfolgreichen Mitgliederentscheid, darf man natürlich nicht vergessen: Koalitionen, insbesondere Große Koalitionen, sind keine Liebesheiraten. Ganz im Gegenteil: Koalitionen sind lediglich Zweckbündnisse auf Zeit. Und deshalb ist der Ausgang des Mitgliederentscheids auch kein Grund, Raketen zu zünden und Freudentänze aufzuführen. Was hoffentlich auch Niemand tut. Denn nicht wenige der 256.643 Jastimmen sind auch mit geballter Faust in der Tasche oder weil in keiner anderen Konstellation ohne eigene Mehrheit soviel SPD-Politik umgesetzt werden kann, erfolgt. Auch das darf man nicht übersehen. Das Wort des Jahres 2012 war übrigens „Rettungsroutine“. Daran erinnert sich kaum noch jemand. GroKo aber, wird bestimmt als neues Wort in unseren Sprachalltag eingehen. Wie erkläre ich jetzt nur unseren Enkeln, dass es sich dabei nicht um ein Krokodil handelt?